

---

## 2. Darstellung der Projektwoche

### 22.03.2005: 1. Projekttag: Die Fallerstellung

Der 1. Projekttag diente sowohl dem gegenseitigen Kennenlernen der „Hauptakteure“ (Präventionsbeauftragte A 36, Schüler, Projektleiter) als auch der Einführung in das Thema der Projektwoche sowie der weiteren inhaltlichen Vorplanung der folgenden Tage. Er fand in der Schule statt.



Zu diesem Zweck wurde von den PrävBas, die von weiteren Kräften des A 36 unterstützt wurden, eine Einführung in den Begriff der Gewalt und den Gewaltstrahl entwickelt. Die Schüler sollten unterschiedliche Delikte in ihrer Schwere einschätzen und in den Gewaltstrahl einordnen.

Die angesprochenen Delikte wurden erläutert und ihre Unterschiede herausgestellt: Diebstahl, besonders schwerer Diebstahl, Körperverletzung, gefährliche Körperverletzung, Raub, schwerer Raub, Vergewaltigung und Mord.

Dabei wurden Vergehen und Verbrechen unterschieden und auf die gemeinschaftliche Begehung einer Straftat als erschwerendes Moment hingewiesen. Die Schüler erhielten dann die Möglichkeit, eigene Fragen zu den Delikten zu stellen. Ihre Fragen bezogen sich hauptsächlich auf den Bereich des WaffenG, des BTMG sowie auf die strafrechtliche Würdigung des Raubkopierens.

Im Zentrum des weiteren Verlaufes des Projekttages stand nun die Entwicklung unseres Rechtsfalles, der Grundlage für die weiteren Projektstage bei der Dir 3 sowie im Gericht sein sollte.

Dabei wurde folgendes Szenario mit den Schülern entwickelt:



Ein zehnjähriger Junge (=Kind) wird auf der Straße von drei strafmündigen Jugendlichen angesprochen. Er solle ihnen die Uhrzeit nennen. Um dies zu tun, holt er sein Handy heraus, sagt ihnen die Uhrzeit und wird daraufhin von dem Haupttäter aufgefordert, ihm dieses zu zeigen: „Zeig mal her!“ Das Kind weigert sich jedoch und der Haupttäter zieht ein Messer: „Gib mir jetzt dein Handy oder ich steche dich ab!“. Der Mitläufer möchte den Raub noch verhindern: „Ach, lass den doch!“, wird aber ignoriert.

Das Kind wird von den drei Jugendlichen umstellt und gibt sein Handy an den Haupttäter heraus, der es an den Mitläufer weitergibt. Der Mittäter tritt nicht selbst in Erscheinung, steht aber als Unterstützung die gesamte Zeit dabei und zeigt keine Zweifel an der Durchführung der Tat. Nachdem der Junge sein Handy abgegeben hat, droht der Haupttäter: „Kein Wort zur Polizei, sonst bringe ich dich um!“ Schließlich entfernen sich die Täter vom Tatort.

Diese Situation wird von vier Schülern in einem Rollenspiel vor der gesamten Gruppe vorgespielt. Die Schauspieler spielten ihre Rollen sehr überzeugend und waren auch danach in der Auswertung sehr ehrlich.

So hatte der Geschädigte „ein Scheißgefühl“ und „Kribbeln im Bauch“, obwohl es sich nur um eine Spielsituation handelte. Die Täter fühlten sich ebenfalls nervös, aber auch „mächtig“, besonders wegen der Verwendung des Messers.

Die dargestellte Situation wurde von den Zuschauern als „Abziehen, Abzocken“ erkannt, die Polizei stellte dann die Verbindung zum Strafrecht her und benannte die Tat als „schweren Raub“ (Verbrechen, mind. 1 Jahr Gefängnis) bzw. „räuberische Erpressung“ (Verbrechen, mind. 5 Jahre Gefängnis).

Im weiteren Verlauf des Tages wurde nun die Ermittlungsarbeit der Polizei in den Mittelpunkt gestellt. Dazu gehörte die Anzeigenstellung durch den Geschädigten sowie seine Mithilfe bei der Suche nach den vermutlichen



Tätern. Diese wurde von einer Kriminalsachbearbeiterin des A 36 ebenfalls als Rollenspiel durchgeführt und nach Abschluss der Veranstaltung neben den Vernehmungsprotokollen der Beschuldigten zu einer „echten“ Polizeiakte gebündelt.

Weiterhin wurden Hausdurchsuchungen und die Festnahme der Beschuldigten „vorgespield“, im Anschluss daran kam es zu Vernehmungen der Beschuldigten durch die Polizei, die ebenfalls in die „Fallakte“ kamen. Die durchgeführten Vernehmungen würden in der Realität jedoch nicht durch die Schutzpolizei, sondern durch die zuständige Stelle, die Kriminalpolizei bzw. die OGJ, durchgeführt werden. Aus organisatorischen Gründen ließ sich dieser Ablauf nicht einhalten, da die „Polizeiakte“ vor den weiteren Projekttagen den Beteiligten in der Justiz sowie der JGH zukommen musste.

Die Schüler waren in diesem Teil Zuschauer, die aber trotz der langen Spielzeit ihr Interesse nicht verloren und aufmerksam dem Geschehen folgten. Dies ist auch den lebendigen und ansprechenden Umgangsformen der beteiligten Polizisten zu verdanken. Insgesamt dauerte der 1 Projekttag ca. 5 Stunden.